

Claudia Gross-Roath  
Das Frauenbild bei Franz von Stuck

Weimar 1999



**Claudia Gross-Roath**

**Das Frauenbild  
bei Franz von Stuck**

V&G



*Im Andenken an Frau Eva Heilmann*

Umschlaggestaltung unter Verwendung von:  
»Lydia Feez«, Franz von Stuck (206/516)

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
**Gross-Roath, Claudia:**  
Das Frauenbild bei Franz von Stuck / Claudia Gross-Roath. -  
Weimar : VDG, 1999  
Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1998  
ISBN 3-89739-070-1

© VDG • Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Weimar 1999

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form  
(Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autorin haben sich nach besten Kräften bemüht,  
die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen.  
Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Layout: Steffen Wolfrum, Weimar  
Druck: VDG, Weimar

## ***Inhalt***

	<b><i>Einleitung</i></b>	9
1.	<b><i>Franz von Stuck. Sein Leben</i></b>	13
2.	<b><i>Die Frauendarstellungen von Franz von Stuck</i></b>	33
2.1.	Mythologische Gestalten und Geschichten	34
2.2.	Christliche Gestalten	58
2.3.	Die Portraits	78
2.4.	Historische Frauen, Frauen aus Literatur und Zwischenmenschliches, sowie die Frau als Allegorie	102
3.	<b><i>Das Frauenbild der Jahrhundertwende und der Fall München</i></b>	117
3.1.	Das Bild der Frau in der Literatur um 1900	134
3.2.	Das Bild der Frau in der Malerei	147
4.	<b><i>Der Typus der Femme fatale. Ihre Entwicklung und Formen in Literatur und Malerei</i></b>	175
5.	<b><i>Das Bild der Frau bei Franz von Stuck. Zusammenfassende Worte</i></b>	195
	<b><i>Anhang</i></b>	
6.	<b><i>Vorwort zum Katalogteil</i></b>	207
6.1.	Ergänzungen zum Werkverzeichnis von Heinrich Voss	210
6.2.	Katalog der Bilder, die im Werkverzeichnis bei Voss nicht erfaßt sind	232
6.3.	Thematisches Verzeichnis der Bilder in 6.2.	251
6.4.	Katalog der Werke, die in Ermangelung von Bildmaterial nicht identifiziert werden konnten	257
6.5.	Weibliche Gestalten aus Geschichte, Bibel, griechisch-römischer Mythologie, der Märchen- und Sagenwelt und der Fiktion	262
6.6.	Allegorien, in denen Frauen als Sinnbild verwendet werden	283
6.7.	Nachschlagewerk zu den portraitierten Damen	295
6.8.	Abkürzungsverzeichnis	311
6.9.	Literaturverzeichnis	312
	<b><i>Abbildungsteil</i></b>	325





## ***Einleitung***

Stucks Werk hat sich in den letzten Jahren, nicht zuletzt wegen seines 130. Geburtstages, eines wiederauflebenden Interesses erfreuen können: Wechsellausstellungen im Geburtshaus in Tettenweis, die Gedenkausstellung in Passau, die auch anderenorts zu sehen war, die »Eros und Pathos«-Ausstellung in Amsterdam und die Ausstellung zu den photographischen Bildnisstudien in der Villa Stuck, die am 8.5.1996 eröffnet wurde, geben davon Zeugnis. Entgegen der gleichbleibend negativen Kritik der sechziger und siebziger Jahre, ist man heute willens, Stuck in einem anderen Licht zu sehen. Fahr-Becker schrieb 1990: »Der äußere Glanz dieses Mannes verstellte den Blick auf sein eigentliches Können und Anliegen.«<sup>1</sup> Savinio vertritt die Ansicht, daß die Vergangenheit, eine Phase der Verhöhnung durchlaufen muß, bevor sie vom Menschen Achtung erfährt, und erst die verflossene Zeit vermag sein Urteil zu mildern oder zu ändern.<sup>2</sup> Äußeren Glanz und späteren Hohn beiseite lassend, will diese Arbeit anhand der Betrachtung des Bildes der Frau ein weiterer Schritt zur Neubewertung und Würdigung Stucks sein.

Hirth äußert in seinem Aufsatz »Wie Bilder betrachtet sein wollen« von 1895 die Ansicht, daß es sich um ein Tauschgeschäft handelt: die Aufmerksamkeit des Betrachters gegen einen anregenden Eindruck, etwas Angenehmes oder Nützliches.<sup>3</sup>

Benedetto Croce schlägt, stark vereinfacht dargestellt, in seiner Ästhetik vor, der Betrachter bzw. [Kunst]Historiker müsse sich, um das Kunstwerk korrekt betrachten und später beurteilen zu können, in den Künstler während des Schaffensprozesses hinein-denken. Er müsse die Schöpfung sozusagen für sich selbst *reproduzieren*, um die *Ausdrucksfähigkeit* des Kunstwerkes beurteilen zu können.<sup>4</sup> Aus diesem Grunde ist die Arbeit in zwei große Teile unterteilt, deren erster Teil sich mit den Kunstwerken Stucks befaßt, deren zweiter aber das kulturelle, geistige und gesellschaftliche Umfeld darstellt. Rauch schreibt: »Wenn man so will, erzählt uns die kurze spannende Lebens- und Erfolgsgeschichte Stucks gleichzeitig vom Geist des damaligen München, malt uns die gesellschaftlichen Hintergründe in denselben schillernden, aber auch geheimnisvoll-düsteren Farben wie seine Bilder, sein Werk, seine Villa selbst. Die Gesellschaft war nicht weniger *Sphinx*, nicht weniger *Sünde*, als die Bildideen Stucks, um einige Werktitel zu nennen.«<sup>5</sup>

---

1 Fahr-Becker in Kat.90 S.16

2 Savinio S.14: »...die Verehrungswürdigkeit der Vergangenheit ist eine Frage der Zeit.«

3 KU S.163

4 Croce S.40

5 Rauch in IEK S.27

10 Eine solche Vorgehensweise hat den Vorteil, daß man nicht zu unfruchtbaren Qualitätsvergleichen mit den Künstlern und Werken anderer Kunstströmungen gelangt, sondern das Werk aus sich heraus sprechen läßt.

Hofmann schreibt: »Ein Kunstwerk ist einem Stern vergleichbar, der sich verschiedenen möglichen Konstellationen einfügen läßt. Was es aussagt, hängt von den Deutungsmustern ab, die wir ihm entwerfen, also von den Bezugssystemen, in die wir es stellen. Setzt man nicht auf Kriterien der Ausdruckskraft, mißt man Kunstwerke nicht an ihren mimetischen Qualitäten oder gar an einem Schönheitsideal, dann bieten sich als Gradmesser des objektiven Ranges die Bedeutungsebenen an - als These formuliert: Je mehr Bedeutungsebenen durch ein Kunstwerk gelegt werden können, desto stärker ist dessen Substanz.«<sup>6</sup> Neben der Aufmunterung neue Bedeutungsebenen und Bezugssysteme zu suchen, enthalten die Sätze die Warnung vor Mißbrauch: Weil eben die Aussage des Bildes je nach gewähltem Kriterium verändert werden kann, kann die Aussage gemäß dem Willen des Autors beeinflusst werden. Dieser Gefahr eingedenk wurde mit der entsprechenden Vorsicht versucht, die Verbindungsfäden zwischen Stucks Werken und der Zeit, in der sie entstanden, zu spannen.

In Kapitel 1 wird Franz von Stucks Leben mit Hilfe von Dokumenten wie Briefe, Zeitungsartikel und einem Typoscript, die im Literaturarchiv der Monacensia in München gesammelt worden sind, aber auch Aussagen von Familienmitgliedern neu beleuchtet. Die Quellen geben Einblick, mit wem Stuck befreundet war, und mit wem er Umgang pflegte. Weiterhin kann man ersehen, welche Literaten Stuck kannte, und welche er bevorzugt las, wohin er reiste und wann. Es wird vermittels seiner Umwelt, der häuslichen und gesellschaftlichen, versucht, sich über das Leben des wortkargen Malers ein Bild zu machen.

Kapitel 2 und die Unterkapitel 2.1. bis 2.4. befassen sich mit dem vorhandenen Bildmaterial. Sie sind als eine Art Quellensammlung konzipiert. Zu Anfang jedes Kapitels wird in einem kurzen Abriß die Sekundärliteratur dargestellt. Dem folgen die Bildbeschreibungen und -untersuchungen zu den in den Untertiteln ersichtlichen Themengruppen. Die Entscheidung, das Bildmaterial nach Bildnissen sowie den Quellen aus griechisch-römischer, germanischer und christlicher Mythologie, der schönen Literatur und der Geschichte zu unterteilen, wurde als sinnvoll erachtet, weil Stucks Hauptinteresse einerseits wie Voss richtig feststellt auf *Eros* ausgerichtet ist<sup>7</sup>, genauso wichtig jedoch ist die *Frau* in seinem Werk. Sie wird dabei nicht nur als Träger oder Medium des Eros-Gedanken behandelt, sondern erfährt eine differenzierte Bearbeitung je nach Thema.<sup>8</sup> In dem Augenblick, in dem der Frau dieselbe Wichtigkeit zugestanden wird wie

---

6 in: »Die Entdeckung der Frag-Würdigkeit. Zum 60. Geburtstag des Kunsthistorikers Werner Hofmann. Ein Geburtstagstraum von Petra Kipphoff« Die Zeit Nr.33 12.August 1988 S.33

7 z.B. Voss WVZ S.11

der Erotik, führt eine psychologische Deutung nicht entscheidend weiter als eine Einbettung in die zeitlichen Umstände.

Kapitel 3, 3.1. und 3.2. referieren die gesellschaftliche Stellung der Frau, ihr Bildung, ihre Aufgaben, und ihre Darstellungsweise in Literatur und Malerei. Da Stuck nur in München lebte, wurde immer wieder der Bezug zu der bayrischen Metropole hergestellt. Die Auswahl der schönen Literatur wurde einerseits danach getroffen, welche Schriftsteller Stuck kannte oder gekannt haben könnte, andererseits werden »Romane als Filter der Wirklichkeit«<sup>9</sup> eingesetzt. In Kapitel 3.2. werden hauptsächlich bildende Künstler besprochen, die auf Stucks Kunst eingewirkt haben könnten. Kapitel 4 behandelt die Entwicklung und Erscheinungsformen der *Femme fatale*. Auch wenn es sich bei der fatalen Frau nur um einen Aspekt in Stucks Werk dreht, erscheint es notwendig, diesem um die Jahrhundertwende so beliebten Typos ein Kapitel zu widmen, da nämlich Stucks bekannteste Gemälde tödliche Frauen zeigen.

Kapitel 5 bemüht sich, die Ergebnisse der einzelnen Kapitel miteinander zu verbinden und zusammenzufassen, um zu einer abschließenden Deutung von Stucks Bild der Frau zu gelangen.

Das Werkverzeichnis von Heinrich Voss hat als eine wichtige Grundlage der Untersuchungen gedient. Im Anhang befindet sich die Überarbeitung desselben. Ein zweiter Katalog faßt alle seither gefundenen Werke zusammen. Ihm ist ein thematisches Verzeichnis angehängt.

Außerdem befindet sich im Anhang ein Nachschlagewerk zu den Biographien der portraitierten Damen, sowie Glossare zu den Frauengestalten aus Mythologie, Geschichte und Literatur und den Allegorien.

Es sei angemerkt, daß manche Worte in der Arbeit verschieden geschrieben werden, da ich bei Zitaten bzw. festgelegten Namen und Titel wie »Die Münchener Secession von 1892« die tradierte Schreibweise übernommen habe.<sup>10</sup> Wenn nur einige Worte eines Autors übernommen werden, so ist dies durch Kursivschrift gekennzeichnet, alle anderen Zitate erscheinen in Anführungszeichen.

Mein besonderer Dank gilt der damaligen Stuck-Nachlaßverwalterin Frau Eva Heilmann, die mich zu jeder Zeit mit wertvollen Informationen zu meinem Thema versorgte und mich auch sonst in allem unterstützt hat. Weiterhin möchte mich bei Herrn Dr. Heinrich Voss für seine Hilfe und Briefe bedanken. Ebenso sei mein Dank an die Angestellten der Monacensia und des Münchner Stadtarchives gerichtet, ohne deren

---

8 Als Beispiele seien hier »Athene«, »Kämpfende Amazone«, »Verwundete Amazone«, »Inferno« und viele der »Reigen«-Bilder genannt.

9 Weber-Kellermann S.9. Der Roman sei hier als »Pars pro toto« für die literarische Gattung gewählt.

10 So z.B. im Falle von *Femme fatale*, Münchenerische, Bayrische, Präraffaeliten, Velazquez und Photographie.

**12** Hilfe manche Biographie im Dunkeln geblieben wäre. Dank sei auch allen Privatpersonen, Museen, Galerien, Bibliotheken und anderen Institutionen, die mir Gemälde und Informationen zugänglich gemacht haben. Und schließlich möchte ich mich auch bei meinen Freunden, meiner Familie, meinem Mann und meiner Tochter für Geduld und immerwährende Unterstützung bedanken.